

Wie gelingt ein Naturgarten?

- ... viele heimische Wildpflanzen verwenden, vor allem Doldenblütler
- ... unterschiedliche, strukturreiche Lebensräume mit vielen Nistmöglichkeiten und Verstecken gestalten, z. B. Totholzhaufen, lebendige Naturzäune, Mager- und Sumpfbeete



- ... möglichst viele Gartenflächen wie Wege, Plätze, Fugen, Trockenmauern und Dächer begrünen
- ... auf eine durchgehende Rasenfläche verzichten, stattdessen einen Blumenkräuterrasen oder Blührasen anlegen
- ... nur 4 – 6mal im Jahr mähen, dabei die Blühinseln immer stehenlassen
- ... das Schnittgut abräumen

- ... abgetretene und kleine kahle Stellen offen stehenlassen oder dort ein Sandarium anlegen

- ... den Gartenzaun für Igel durchgängig lassen

Und selbstverständlich ist ein Naturgarten giftfrei!

Besuchen Sie uns auch auf facebook:

www.facebook.com/BUND.Naturschutz.Neumarkt



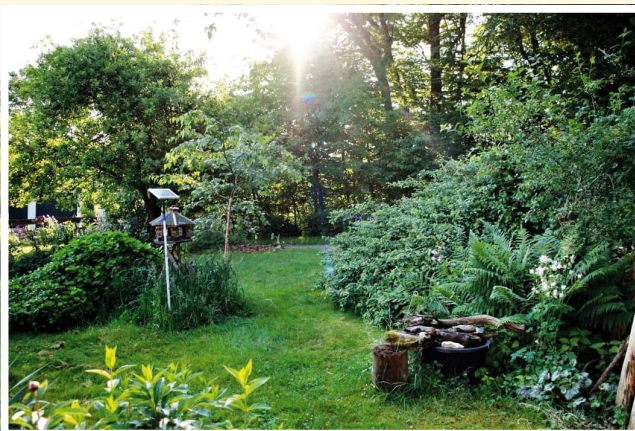
**aktuelle Themen
Veranstaltungen
Meinungen, Medientipps**

Wussten Sie, dass ...

- ... ein einziger einheimischer Weißdorn bis zu 160 Insektenarten ernähren kann, die aus China stammende Forsythie fast keine?
- ... ein Meisenpaar bis zu 10.000 Raupen benötigt, um eine Brut aufzuziehen?
- ... viele Schmetterlingsraupen sich nur von wenigen heimischen Wildpflanzenarten ernähren können (z. B. von der Brennnessel)?

In einem giftfreien Naturgarten fühlen sich nicht nur Igel wohl, sondern auch Vögel, Schmetterlinge, Wildbienen und viele andere Insekten oder Amphibien.

**Hier erfahren Sie noch mehr über Naturgärten:
www.naturgarten.org**



Der BUND Naturschutz fordert:

Mähroboter dürfen nur unter Aufsicht und keinesfalls während der Dämmerung oder nachts im Garten laufen!

Kreisgruppe Neumarkt



Wildtier 2024: Unser heimischer Igel



Foto: Rainer Mayer

So idyllisch wie hier auf dem Foto ist sein Lebensraum aber längst nicht mehr:

Mähroboter und Motorsensen verletzen und töten viele Igel!



Foto: Martina Gehret

Wer starke Nerven hat, kann den Flyer öffnen!
Wir zeigen dort eine Reihe von Verletzungen, wie sie Igeln durch diese gefährlichen Geräte zugefügt werden.

Früher lebten Igel auf dem Land, wo es viele unterschiedlich strukturierte Lebensräume gab. Heute sind sie immer häufiger in Siedlungsbereichen mit Gärten und Grünanlagen anzutreffen.

Tagsüber schlafen sie in Laubhaufen oder anderen Verstecken, z. B. unter Hecken oder Holzstößen.

Sie ernähren sich von Asseln, Ohrwürmern und anderen Käfern oder Schmetterlingsraupen. Mit Einsetzen der Dämmerung durchstreifen sie auf der Suche nach Futter ihr Revier und legen dabei in einer Nacht oft viele Kilometer zurück.

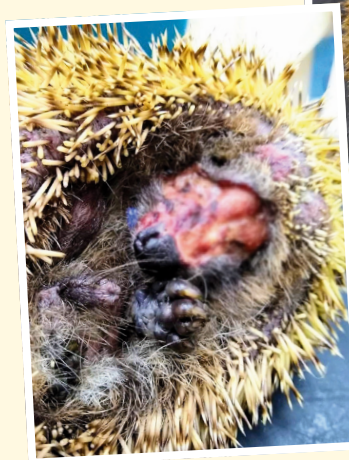
Es gibt zwar auch natürliche Feinde wie z. B. den Uhu oder den Dachs. Die müssen sie aber in Wohngebieten weniger fürchten. Der größte Feind des Igels ist der Mensch. Pro Jahr sterben allein im Straßenverkehr eine halbe Million Igel. Auch chemische Gifte gegen Insekten (z. B. Schneckenkorn) sind Todesfallen für Igel. Sie fressen die vergifteten Insekten und sterben einen langwierigen, qualvollen Tod.

Und jetzt kommen noch die Mähroboter dazu.



Foto: Sigrid Schindler

Wenn diese Geräte am Abend oder in der Nacht im Garten laufen, haben Igel bei einer Begegnung kaum eine Chance. An der rotierenden Scheibe sind extrem scharfe Messer befestigt. Der Igel ist kein Fluchttier, er weicht nicht aus, sondern rollt sich ein. Wenn er von den rotierenden Messern erfasst wird, kommt es zu Verletzungen, wie sie auf den folgenden Fotos festgehalten wurden:



Neben den Mährobotern können auch Motorsensen schreckliches Leid anrichten.

Solche Fotos bringt leider keine Zeitung, weil sie schwer zu ertragen sind. Das ist aber die traurige Realität in den Igelstationen. Unsere Betreuerinnen sind ständig mit diesem Leid der Tiere konfrontiert.

Die angelieferten Igel können in vielen Fällen auch mit ärztlicher Hilfe nicht mehr gerettet werden. Noch schlimmer ist wohl die Dunkelziffer. Ein verletzter Igel zieht sich wieder in sein Versteck zurück und kriecht dort langsam und qualvoll.

Diese Geräte verletzen und töten auch andere Kleintiere und Insekten, die nicht schnell genug fliehen können: Kröten, Eidechsen, Frösche, Schmetterlingsraupen, Käfer.

Wie kann das verhindert werden?

- Mähroboter nur tagsüber laufen lassen, und nicht ohne Aufsicht
- Motorsensen erst einsetzen, wenn sichergestellt ist, dass z. B. unter Hecken kein Igel versteckt ist

Noch besser wäre natürlich der Verzicht auf solche Geräte, damit auch diese Igel-Babys und die übrigen nützlichen Gartenbewohner eine Chance haben



Foto: Bernhard Pfaller